

Arbeiterstimme

Tageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale / Bezirk Ostschlesien
Beilagen: Der rote Stern / Der kommunistische Genossenschaftler / Wirtschaftliche Rundschau / Kunst und Wissen / Für unsere Frauen / Die Energie

Preis: 10 Pfennig monatlich (frei Haus 2 Pfennig), (Halbmonatlich 5 Pfennig), durch die Post bezogen monatlich 2 Pfennig (ohne Zustellungsgebühr) / Verlag: Dresdner Verlagsgesellschaft m. b. H., Dresden-21, Geschäftsstelle u. Expedition: Güterbahnhofstr. 2 / Fernsprecher: 17 259 / Postfachnummer Dresden Nr. 18 890, Dresdner Verlagsgesellschaft: Geschäftsleitung: Dresden-21, Güterbahnhofstr. 2 / Fernsch. Amt Dresden Nr. 17 259 / Drahtanschrift: Arbeiterstimme Dresden / Druckstunden der Redaktion: Wochentags 4-6 Uhr (außer Dienstag u. Donnerstag)

4. Jahrgang Dresden, Donnerstag den 29. März 1928 Nummer 76

Gonnabend Buchdruckerstreik in Dresden

Kampf trotz verbindlichem Schiedspruch

Dresden, 29. März 1928.

Aus Buchdruckerkreisen geht uns folgende Mitteilung zu:
In einer ohne Kenntnis des Vorstandes einberufenen und überaus hart besetzten Spartenversammlung am Mittwochabend wurde die gegenwärtige Lage nach der Verbindlichkeitsklärung des Schiedspruches eingehend behandelt. Alle Redner brachten zum Ausdruck, daß die Verbindlichkeitsklärung durch den Reichsarbeitsminister eine Verhöhnung der berechtigten Forderungen der Buchdrucker-Gewerkschaft darstellt. Sie beschloßen nach stundenlangem eingehendem und lauthellem Aussprache, an der gestellten Forderung von 10 Mark festzuhalten, die Kündigungen aufrechtzuerhalten und unbedünktet der vom Zentralverband angeordneten Aufhebung der Kampfmaßnahmen im dem Ausschuss zu treten und alle sich daraus ergebenden Konsequenzen auf sich zu nehmen.

Morgen Streik in München

München, 29. März. (Eigene Drahtmeldung.) Die gestern stattgefundene Versammlung der Buchdrucker beschloß mit 1199 gegen 385 bei 24 ungültigen Stimmen am Freitagmorgen in den Streik zu treten.

Die Buchdrucker Weiser-Ems beschließen den Streik

Die am 25. März stattgefundene Konferenz des Verbandes der Deutschen Buchdrucker, Bezirk Weiser-Ems, nahm Stellung zu dem verbindlich erklärten Schiedspruch. Nach einer längeren Aussprache, an der sich alle Redner für den Kampf einsetzten, wurde folgende Resolution angenommen:

„Die am 25. März in Bremerhaven versammelten Buchdrucker des Verbandes der Deutschen Buchdrucker beschließen, die am 23. März ausgesprochene Kündigung nicht zurückzunehmen und den Kampf durch die Organisation aufzunehmen.“

Nach einstimmiger Annahme dieser Entschliessung verfaßt die Leitung, einen Antrag zu stellen, über die Aufnahme des Kampfes in den einzelnen Orten zu entscheiden. Dieser Antrag wurde jedoch auf das Bestehende belassen. Infolgedessen magte es die Versammlungsleitung nicht, denselben zur Abstimmung zu bringen. Die Konferenz spiegelt den Willen der Buchdrucker zur Aufnahme des Kampfes wider.

Streikbeschluss in Königsberg

Königsberg, 29. März. (Eigene Drahtmeldung.) Eine glänzend besetzte Buchdrucker-Versammlung beschloß gestern Abend einstimmig den Streikbeginn am Freitagmorgen.

Metallarbeiter, erzwingt den Kampf!

Gestern Abend fand die außerordentliche Generalversammlung der Ortsverwaltung Dresden des DMB, um zu dem am Gonnabend erklärten Schiedspruch des Kanteltarifs Stellung zu nehmen.

Einstimmig lehnte die außerordentlich gut besetzte Generalversammlung den Schiedspruch ab.

Was nun? Wird jeder lässliche Metallarbeiter fragen. Doch hierauf Antwort zu geben, blieb einzig und allein der Opposition überlassen.

Die Dresdner Ortsverwaltung des DMB setzte in der gestrigen Generalversammlung die Taktik des Schweigens, die Taktik der Geheimdiplomatie fort. Köhler, der erste Republikmilitante, erklärte: Am nächsten Freitag und Sonnabend finden Verhandlungen über den Lohn mit den Metallindustriellen statt. Wir können zur Gesamtarbeiterfrage erst Stellung nehmen, wenn die Lohnverhandlungen erledigt sind. Wir werden dann sofort die Kollegen wieder zu einer außerordentlichen Generalversammlung zusammenberufen. Die Kollegen werden fragen: Was dann? Jeder Gewerkschaftsleiter muß uns nachfühlen, daß wir nicht auf dem dritten Markte der Desertion unsere Taktik preisgeben können. Wir haben uns in den ersten Kreis einen Plan zurecht gelegt und werden im Einverständnis mit dem Hauptvorstand handeln. Dazu ist erforderlich, daß der Leitung das nötige Vertrauen der gesamten Funktionäre, der gesamten Mitgliedschaft entgegengebracht wird. Wenn der Kampf abgeschlossen ist, dann werden wir reinen Weins einflößen oder andere Taktik, die wir einschlagen wollen. Was wir machen wollen, wie wir es machen werden, läßt sich aus tatsächlichen Gründen nicht sagen.“

Sieben Kollegen sprachen für die Aufnahme des Kampfes. Die Opposition lehnte folgende Entschliessung vor:

„Die Generalversammlung des Deutschen Metallarbeiterverbandes, Ortsverwaltung Dresden, nimmt am 29. März 1928 zum Ablauf des Lohn- und Kanteltarifs Stellung und stellt fest:

Die letzten Wirtschaftskämpfe, besonders der mitteldeutsche Metallarbeiterstreik und der Streik der Berliner Werkzeugmacher haben erneut gezeigt, daß die Unternehmer niemals freiwillig und niemals ohne Kampf die Forderungen der Arbeiterklasse bewilligen.“

Im Gegensatz zur Unternehmerpolitik verlangt das Lebensinteresse der lässlichen Metallarbeiter ein unbedingtes Festhalten an den ausgetragenen und eingereichten Forderungen.“

Das vorliegende Ergebnis der Schlichtungsverhandlungen zum Kanteltarif ist für die lässlichen Metallarbeiter vollkommen unannehmbar. In den wichtigsten Fragen der Arbeitszeit, der Prozentabgabe, Ferien und Urlaub ist es gut wie nichts erreicht. Das vorliegende Ergebnis ist der beste Beweis, daß nur gekämpft auf die eigene Kraft, nur durch Kampf die Metallarbeiter zu ihrem Ziele gelangen können.

Schlag mit den elenden Lohn- und Arbeitsbedingungen! Keine Stunde länger gearbeitet als bis zum 31. März, ehe nicht die berechtigten Forderungen der Arbeiter reiflos bewilligt sind!

Aus all diesen Gründen beschließt die Generalversammlung:

1. Der Schiedspruch wird abgelehnt
2. Zur Durchsetzung der Forderungen beginnt am Montag dem 2. April der Streik in allen lässlichen Metallbetrieben
3. Die Ortsverwaltung wird beauftragt, unverzüglich alle Vorbereitungen für den Kampf zu treffen
4. Die Funktionäre werden verpflichtet, durch größtmögliche Auffklärung über den Schiedspruch die Mobilisierung der Belegschaften ungehört zu verstärken
5. Morgen und übermorgen sind in den Betriebsversammlungen Streikleistungen d. Betriebe vorzubereiten und Durchführung des Kampfes zu wählen

6. Die zentrale Streikleitung muß vom Vertrauen der breiten Mitgliedschaft getragen sein und ist daher die Wahl derselben nach Anweisung der Ortsverwaltung unverzüglich in den Betriebsversammlungen vorzunehmen.

Die Generalversammlung ist sich weiter bewußt, daß die einheitliche Kampffront aller lässlichen Metallarbeiter nur geschlossen werden kann, wenn über den Verlauf der Verhandlungen und über die Kompensation künftige Aufrechnung durch die Ortsverwaltung gegeben wird. Die Generalversammlung kann daher das Verhalten der Ortsverwaltung nicht billigen, die durch ihr bisheriges Schweigen die notwendige Mobilisierung der Belegschaft unterlassen hat. Noch ist es jedoch möglich, das Verhängnis nachzuholen.

Metallarbeiter, rüdet, denn nur durch einheitlichen und geschlossenen Kampf können wir uns den Sieg sichern!“

Jeder Metallarbeiter muß der Opposition recht geben, daß die Annahme einer solchen Entschliessung als Mißtrauensvotum der Funktionäre die einzige Antwort auf den Schiedspruch und auf die brutale Ablehnung aller Forderungen durch die Unternehmer gemeint wäre. Die reformistische Ortsverwaltung ließ jedoch zum Lohn für die gesamte Mitgliedschaft über diese Entschliessung nicht abstimmen.

Wir werden einen ausführlichen Bericht von der Generalversammlung in der morgigen Zeitung veröffentlichen. Heute jedoch muß schon gesagt werden, daß jetzt die Betriebe das Wort haben. In den Funktionärskörpern, in allen Betrieben muß zur Entschliessung der Opposition Stellung genommen werden. Die Metallarbeiter müssen von der Ortsverwaltung die Durchführung des Kampfes, so wie ihn die Opposition vorschlägt, verlangen. Der Verlauf der Generalversammlung zeigte eindeutig, daß die Mehrheit der Funktionäre ohne weiteres dieser Entschliessung der Opposition zugestimmt hätte.

Der Hauptredner der Opposition sprach das aus, was die überwiegend große Mehrheit aller Metallarbeiter aus Verhalten der Ortsverwaltung denkt und was Köhler mit folgenden Worten bestätigte: „Warten wir, bis alle Verhandlungen erledigt sind“, das heißt in der Sprache der Reformisten: „Warten wir, bis der Schiedspruch verbindlich erklärt ist.“

Metallarbeiter! Das muß verhindert werden! Ihr müßt die Ortsverwaltung zwingen, euren Willen durchzuführen! Ihr müßt die Gewerkschaft, und nicht die Ortsverwaltung,

Metallarbeiter, erzwingt den Kampf!

Die Reformisten nehmen den Eisenbahner-Schiedsbruch an

Im Lohnkretz bei der Deutschen Reichsbahn wurde am Dienstag im Reichsarbeitsministerium zwischen der Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahngesellschaft und den beteiligten Gewerkschaften eine Vereinbarung getroffen. Die Vereinbarung bezieht sich im wesentlichen auf den Schiedspruch, geht aber insofern über ihn hinaus, als im Lohngebiet 3 und in der Lohngruppe 5 des Lohngebietes 2 die Löhne um je einen weiteren Pfennig erhöht wurden. Der Tarifvertrag soll bis 31. Jan. 1929 Geltung haben.

Nach der von der Gewerkschaftsführung geschlossenen Vereinbarung erhalten die Eisenbahner statt der geforderten 10 bzw. 15 Pf. Lohnerhöhung im Höchstfalle 6 Pf. in Lohngruppe 1, Lohngebiet 1 und in den anderen Gruppen 3 bis 5 Pf.

Montag hat eine Versammlung des Einheitsverbandes in Berlin stattgefunden, in der Genosse Gehlke unter großem Beifall der Versammelten zu Worte kam. Die Versammlung nahm einstimmig eine Entschliessung an, die gegen den Schiedspruch protestiert und am Schlag fordert: „Die Eisenbahner sind sich bewußt, die Sympathie aller anderen, vor Wirtschaftskämpfen lebenden Arbeiterkategorien zu haben und fordern die Eisenbahngewerkschaften auf, sofort die Verbindung mit den Vorkriegs-Telegraphen- und übrigen Staats- sowie Verkehrsarbeitern aufzunehmen, um gemeinsam den Kampf zu führen.“

Wie wir noch erfahren, wurde in dieser Spartenversammlung der Maschinenleger, Rotationsdrucker und Streckenpeiner eine Entschliessung einstimmig angenommen, die den oben wiedergegebenen Kampfbeschluss dieser Sparten zum Ausdruck bringt. Die Entschliessung wird der heute Abend tagenden allgemeinen Buchdrucker-Versammlung zur Annahme empfohlen werden. Es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß auch die übrigen Sparten diesem Beschlusse beitreten. Mit größter Wahrscheinlichkeit ist also damit zu rechnen, daß am Sonnabend früh sämtliche bürgerliche Druckereounternehmen stillgelegt werden. Bei Durchführung des Streikbeschlusses sind sämtliche Dresdner bürgerliche Zeitungen am Erscheinen verhindert. Da die Forderungen der Buchdrucker von dem Druckereibesitzerstand kaum je reiflos bewilligt worden sind, ist das Erscheinen der Arbeiterstimme gesichert. Wie man uns mitteilt, haben in der Dresdner Volkszeitung und im Volksblatt Verhandlungen auf der Basis von 6 Mark stattgefunden. Damit wurde, falls sich die Mitteilung bewahrheiten sollte, für die Unternehmer die Grundlage zu einem Kompromiß gegeben werden.

Der Beschluß der wichtigsten Sparten der Dresdner Buchdrucker sowie auch die Kampfbeschlüsse der Buchdrucker in anderen Orten lassen erkennen, daß die Buchdrucker nicht gewillt sind, sich durch die Verbindlichkeitsklärung einen Zwangslohn aufzuzwingen und das Streikrecht rauben zu lassen. Mehr als jede andere Arbeiterkategorie haben die Buchdrucker die Kraft, den Schlichtungsbericht zu durchbrechen und der Gesamtarbeiterklasse zu demonstrieren, daß nur der aktive Widerstand gegen Schlichtungsobstruktion und Zwangsvertrag, der Einlag aller Kräfte der Arbeiter den Sieg garantieren und den Unternehmern willens zu brechen vermag. Das ist die wichtigste Seite des Kampfes.

Daß der Kampf der Buchdrucker einen vollen Erfolg garantiert, steht sicher. Die günstigen Konjunkturverhältnisse bieten dafür die Garantie. Der bevorstehende Wahlkampf zwingt die großen bürgerlichen Druckereibesitzer zur Kapitulation. In vielen Orten genügt bereits der Streikbeschluss, um die Forderungen bewilligt zu erhalten. So wird beispielsweise aus München gemeldet:

Als Folge des Streikbeschlusses der Münchner Buchdrucker ist bereits zu verzeichnen, daß nunmehr einige bürgerliche Betriebe die Forderung von 10 Mark bewilligten. Nach der Stimmung in den Betrieben ist zu rechnen, daß es bestimmt am Freitag zur allgemeinen Arbeitniederlegung kommen wird.

Wie die nachfolgenden Meldungen beweisen, stehen die Dresdner Buchdrucker nicht isoliert. Ihr Kampf wird der Luftstakt zu großen Solidaritätskämpfen der Buchdrucker auch in anderen Orten sein, und die Gesamtarbeiterklasse steht dem bedeutungsvollen Streik der Buchdrucker mit großer Sympathie gegenüber.

kestr. 56
kaufen.
ELE
MEN
4. Jahrgang
Dresden, Donnerstag den 29. März 1928
Nummer 76
Dresdner Verlagsgesellschaft m. b. H.
Güterbahnhofstr. 2
Dresden-21
Tel. 17 259
Postfach 18 890
Drahtanschrift: Arbeiterstimme Dresden
Wochentags 4-6 Uhr (außer Dienstag u. Donnerstag)

kestr. 56
kaufen.
ELE
MEN
4. Jahrgang
Dresden, Donnerstag den 29. März 1928
Nummer 76
Dresdner Verlagsgesellschaft m. b. H.
Güterbahnhofstr. 2
Dresden-21
Tel. 17 259
Postfach 18 890
Drahtanschrift: Arbeiterstimme Dresden
Wochentags 4-6 Uhr (außer Dienstag u. Donnerstag)